Bericht der Planungskommission zum Jahres- und Entwicklungsplan 2027-2031, Vorlage Nr. 1307/2026

1. Einleitung

Der Jahres- und Entwicklungsplan (JEP) für die Jahre 2027-2031 wurde am 20. Oktober 2026 den Kommissionspräsidien und den Mitgliedern der Planungskommission (Plako) präsentiert. Eine elektronische Vorabversion wurde den Mitgliedern der Plako am 28. September 2026 per E-Mail zugestellt.

Die Plako bedankt sich beim Gemeinderat und der Verwaltung für den Jahres- und Entwicklungsplan 2027-2031 (JEP). Wie immer in den letzten Jahren ist die Qualität des JEPs ausgezeichnet, was den Bericht wie auch die Präsentation betrifft.

Die Plako hat sich in zwei Sitzungen mit dem JEP befasst. Detaillierte Fragen wurden vorgängig der Verwaltung zugestellt. Die Fragen wurden zur vollständigen Zufriedenheit der Plako mündlich in der Sitzung vom 20. Oktober 2026 wie auch schriftlich beantwortet.

2. Zusammenfassung einzelner finanzieller Aspekte des JEPs 2027-2031

Die Plako hat sich bei der Bearbeitung des JEPs primär auf Veränderungen im Vergleich zum Budget 2026 konzentriert. Vergleiche mit der Rechnung 2025 wurden auch gemacht, um die Entwicklung der Kosten zu untersuchen und zu verstehen. In der gegenwärtigen finanziellen Situation geht es vornehmlich darum, die Kosten nicht weiter anwachsen zu lassen – soweit dies überhaupt möglich ist, um Aufwände und Erträge anzugleichen. In den verschiedenen Leistungsbereichen wurden mehrere Details hinterfragt. Die erhaltenen Antworten haben unsere Anliegen geklärt. Im Weiteren überlässt es die Plako den zuständigen Sachkommissionen vertieft in einzelne Leistungsbereiche einzugehen.

2.1 Erfolgsrechnung

Im Vergleich zum Budget 2026 ist eine geringfügige Kostensteigerung von CHF 0.071 Mio. oder 0.06% geplant. Im Vergleich zur Rechnung 2025 sind die budgetierten Kosten um CHF 4.517 Mio. höher (+3.91%). Bei den Erträgen wird gegenüber dem Budget 2026 mit einem Rückgang von CHF 1.139 Mio. (0.98%) gerechnet. Im Vergleich zur Rechnung 2025 ist der erwartete Ertrag aber um CHF 3.835 Mio. (+3.43%) höher. Dieser Anstieg entspricht in etwa der letztjährigen Steuerfusserhöhung für natürliche Personen von 4% auf 58.5%.

Die Erfolgsrechnung budgetiert für 2027 einen Verlust von CHF 4.309 Mio. Im Vergleich mit dem Budget 2026 ist das ein um CHF 1.210 Mio. höherer budgetierter Fehlbetrag. Gegenüber der Rechnung 2025 ist das erwartete Defizit um 0.681 Mio. höher.

Auf den ersten Blick ist dieser Anstieg des erwarteten Defizits ernüchternd in Anbetracht der Sparanstrengungen und der durchgeführten Steuerfusserhöhung für natürliche Personen. Es bleibt einzig die Feststellung, dass ohne diese beiden Effekte der Fehlbetrag bei über CHF 10 Mio. liegen würde.

Es ist aber auch zu bedenken, dass das vorgelegte Budget einen Übergang oder Zwischenschritt darstellt, da die diversen Massnahmen zur Reduktion der Aufwände und Erhöhung von Erträgen der *Finanzstrategie 2027+* noch in Diskussion sind.

Das Ziel, das Defizit zu verkleinern oder aber sicher nicht anwachsen zu lassen, wurde zur Hauptsache durch zwei Bereiche untergraben. Erstens steigen die erwarteten Kosten im Sozialwesen (LB41 – LB43) nach ein paar Jahren ohne grossen Zuwachs markant um CHF 1.819 Mio. oder 14.77% gegenüber dem Budget 2026 und um CHF 2.229 Mio. (+18.72%) gegenüber der Rechnung 2025. Dies ist hauptsächlich auf die Sparmassnahmen des Bundesrates auf Kosten der Gemeinden im Asylbereich zurückzuführen, was zu einer Steigerung der erwarteten Kosten im LB42–Gesetzliche Sozialhilfe von CHF 1.490 Mio. (+17.63%) führt. Ohne diese Steigerung würden die Aufwände in den Leistungsbereichen LB11 bis LB82 gegenüber dem Budget 2026 um CHF 0.112 Mio. sinken. Bildung und Gesundheit, zwei Bereiche, die in den vergangenen Jahren starke Kostenanstiege verzeichneten, sollten 2027 relativ stabil bleiben—Bildung (LB31-33) –CHF 0.167 Mio. und Gesundheit (LB51) +CHF 0.130 Mio.

Zweitens führen die Umsetzung der Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) und der Steuervorlage 17 (SV17), sowie die Senkung des Gewinnsteuersatzes von 6.5% auf 4.4% weiterhin zu einem Rückgang der Erträge bei Juristischen Personen. Gegenüber dem Budget 2026 wird mit einem Rückgang von CHF 2.52 Mio. (–23.2%) gerechnet. Gegenüber der Rechnung 2025 wird jedoch noch mit einer Steigerung von CHF 1.17 Mio. (+16.3%) gerechnet.

Wie weit es in diesen beiden Bereichen im nächsten Jahr Entlastungen geben wird, ist noch unklar. Regierungs- und Landrat ziehen eine teilweise Übernahme von den steigenden Sozialkosten im Asylwesen in Betracht, aber wie hoch diese ausfallen wird, ist noch unklar. Das gleiche gilt auch für die kantonale Umsetzung der OECD-Mindeststeuer und die zu erwartenden Ausgleichszahlungen. Immerhin gilt es festzuhalten, dass Reinach eine der Gemeinden ist, die solche Zahlungen erhalten sollte. Die Plako unterstützt die zurückhaltende Annahme im JEP 2027 über die Höhe der Übernahme des Kantons der Sozialkosten im Asylbereich von

50%. Eventuell höhere Entlastungen und Zahlungen werden aber die finanzielle Situation der Gemeinde nicht grundlegend ändern.

2.2 Investitionen

Die budgetierten Bruttoinvestitionen werden weiter reduziert auf CHF 3.8 Mio. Davon entfallen den CHF 0.6 Mio. auf den Strassenbau und CHF 2.4 Mio. auf die Spezialfinanzierungen 'Wasserversorgung' und 'Abwasserentsorgung' (CHF 2.4 Mio.). Ein Teil der letzteren Investitionen wird durch Einnahmen von CHF 1.4 Mio. gedeckt. Die Nettoinvestitionen belaufen sich deshalb auf CHF 2.266 Mio. was auch den Nettoinvestitionen im Budget 2026 entspricht. Davon entfallen CHF 1.010 Mio. auf Spezialfinanzierungen.

Die Plako begrüsst und unterstützt diese Zurückhaltung bei den Investitionen. Sie ist sich aber auch bewusst, dass dieser Rückgang Risiken birgt. Diese sind aber in der gegenwärtigen finanziellen Situation der Gemeinde vertretbar. Gemeinderat und Verwaltung sind sich dieser Problematik auch bewusst.

2.3 Verschuldung und Eigenkapitalentwicklung

Das Eigenkapital verringert sich um das budgetierte Defizit von CHF 4.309 Mio. auf CHF 62.881 Mio. und der relevantere Bilanzüberschuss auf CHF 21.732 Mio.

Diese finanzielle Entwicklung führt auch zu einer weiteren erwarteten Erhöhung der Verschuldung. Zwar hat diese seit der letztjährigen Budgetdebatte nicht im erwarteten zugenommen – statt der erwarteten Verschuldung per Ende 2026 von CHF 125 Mio. wird nun eher mit einer Verschuldung von CHF 112 Mio. gerechnet, aber der Trend geht weiterhin in die falsche Richtung. Im Vergleich mit den anderen Gemeinden im Kanton Baselland hat Reinach die höchste absolute Verschuldung. Auch bei der Verschuldung pro Kopf ist Reinach im Kanton Baselland unter den Spitzenreitern.

Das Ziel muss sein, die Schulden abzubauen. Dies wird nur möglich sein, wenn die Gemeinderechnung wieder einen positiven Cashflow aufweist. Der Gemeinderat ist sich dieser Herausforderung bewusst.

2.4 Finanzausgleich

Der budgetierte horizontale Finanzausgleich wird sich 2027 mit CHF 5.5 Mio. immer noch im Rahmen von der Rechnung 2026 halten. Im Moment bleiben diese Zahlungen dank den hohen Zahlungen aus Allschwil weiterhin deutlich unter den Höchstwerten von CHF 9 Mio. im 2024.

3. Abschliessende Kommentare

Die Plako bedankt sich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit bei der Verwaltung und dem Gemeinderat. Die übliche Sitzung zum Thema «Strategische Finanzplanung der Gemeinde Reinach» aus den Vorjahren entfiel dieses Jahr, da in der Elefantenrunde+ intensiv über die *Finanzstrategie 2027+* schon diskutiert wird.

In der Planung bis 2031 wird unter den gegenwärtigen Annahmen das jährliche Defizit aber schon ab 2028 auf fast CHF 9 Mio. anwachsen. Dieses kann noch kurzfristig durch die Auflösung der finanzpolitischen Reserve etwas reduziert werden, aber diese Entscheidung ist nicht eine nachhaltige Lösung zur finanziellen Situation der Gemeinde. Die Plako stimmt hier mit dem Vorschlag im JEP 2027 überein, dass eine Auflösung dieser Reserve zum jetzigen Zeitpunkt wenig Sinn machen würde.

Die Plako begrüsst und anerkennt ausdrücklich die Anstrengungen zur Reduktion der Kosten, die der Gemeinderat und die Verwaltung in ihren Kompetenzbereichen schon gemacht haben. Diese werden aber nicht reichen.

Die präsentierten Details der *Finanzstrategie 2027+* zeigen auf, dass weitere Einsparungen möglich sind, auch wenn sie teilweise einschneidende Massnahmen erfordern. Aber das Ausmass des prognostizierten Defizites übersteigt das Potential dieser Massnahmen erheblich. Zudem reicht eine Reduzierung des Defizites gegen Null noch nicht aus, um eine substanzielle Schuldenreduktion zu erreichen.

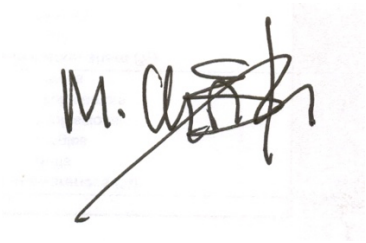
Die Gemeinde allein wird deshalb diese strukturellen Probleme nicht beheben können und ist auf Unterstützung von Kanton und Bund angewiesen. Dies entbindet uns aber nicht der Pflicht, alles Mögliche zu machen und diverse vorgeschlagene Massnahmen zur Kostensenkung zeitnah umzusetzen.

4. Empfehlung

Die Plako unterstützt die Anträge 1. bis 5. des Gemeinderates einstimmig und plädiert für deren Annahme.

Planungskommission des Einwohnerrates Reinach BL

Reinach, Im November 2026



Markus Christen, Präsident

Mitglieder der Kommission:
Markus Christen, GLP (Präsident)
Ronny Ankli, SVP (Vizepräsident)
Thierry Bloch, FDP
Alain Dietschy, SVP
Eva Eusebio-Balmer, Die Mitte
Christoph Stähli, SP